

India na Tribune.

Tägliche und Sonntagsausgabe.

Office: 62 E. Delaware Str.

Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.

Abonnements-Preise:

Tägliche Ausgabe: 12 Cts. per Woche.
Sonntagsausgabe: 5 Cts. per Nummer.
Beide zusammen: 16 Cts. per Woche.

Das Tagblatt erscheint jeden Samstag um 10 Uhr. Die Sonntagsausgabe erscheint des Morgens.

Tribune Publishing Company.

Indianapolis, Ind., 4. Mai 1882.

Das Zivilgesetzbuch.

Die Legislatur von New York macht ihrem Staate durch das Bestehen der Gesetze, die eine bessere Gesetzgebung zu verleiht. Nachdem sie die Strafgesetzbuchordnung und das Strafgesetzbuch geschaffen, wird sie voraussichtlich im Laufe dieser Woche die erste Lesung des von ihrem Comité entworfenen Zivilgesetzbuchs vollenden. Das letztere ist aus dem Bestehen hervorgegangen, das Zivilrecht, also alles was im Gegensatz zu dem Staats- oder öffentlichen Rechte und zu dem Strafrechte das Recht und dem Staatsangehörigen bezieht, mithin das Sachen-, Obligationen- und Erbrecht in eine Reihe klar und bündig ausgeprägter und systematisch geordneter gesetzlicher Bestimmungen zusammenzufassen. Selbstverständlich ist das neue Gesetz kein neues Recht, sondern es entlehnt seine Bestimmungen theils aus dem bestehenden Statuten, theils aus dem Gewohnheitsrechte, theils aus dem Gerichtsgebrauch, theils aus dem gemeinen Rechte, und nur in ganz vereinzelten Fällen stellt es neue Rechtsnormen auf. Aber indem das neue Gesetz in das bestehende Gesetz das Chaos Ordnung und Uebereinstimmung bringt, wird es zum größten Wohltäter des Staates.

Wollen wir jetzt in der gewöhnlichen Redensart sagen, was das Gesetz ist, so müssen wir ganz Reiche die kleineren Vände nach den Entscheidungen verschiedener Richter über dieselbe Frage durchblättern. Der eine Richter sagt, das ist schwarz, der zweite dunkelgrau, der dritte aschgrau, der vierte schwärzlich weiß, der fünfte weiß und der sechste schwärzlich; in solcher Weise durchblättern, modificiren, variiren, schattiren die Richter ihre Entscheidungen, wenn sie übereinstimmen, was im Grunde genommen selten der Fall ist. So kann es einem advoctatischen Dummkopf und Reuling passieren, daß er den erfahrenen Rechtsgelehrten an Weisheit übertrifft, wenn ihm der Zufall ein werthloses Rechtsbuch in die Hand spielt und ihn in solchem eine Stelle aufschlagen läßt, welche zufällig eine feiner in Vergessenheit gerathene frühere Entscheidung enthält. Unter gemeines Recht stellt so gut wie das römische Recht den Grundhals auf, das Unkenntnis des Gesetzes schadet, — ignorantia juris nocet — es ist ein Übel, diesem Grundhals in einem Lande Geltung beizulegen, in dem gewissenhafte Richter und Anwälte in vielen Fällen Bibliotheken durchsuchen müssen, um annähernd zu erfahren, was denn am Ende doch vielleicht so ziemlich „recht“ sein dürfte. Allen Respekt vor dem Geiste wirklicher Gerechtigkeit, der sich durch das gemeine Recht hindurchzieht, aber je complicirter alle unsere Lebens- und somit Rechtsverhältnisse schon seit langen Jahren wurden, desto untragbarer wurde die Unsicherheit und Vermorrenheit unserer Gesetzgebungen. Selbst in dem hochconservativen England find die Juristen darin einverstanden, daß systematisch geordnete Gesetzbücher ein dringendes Bedürfnis sind und daß deren Schaffung nur noch eine Frage der Zeit ist.

Niemand wird behaupten wollen, daß ein Codex eine Stagnation der Rechtsentwicklung bedeute. Das Recht läßt sich, so wenig als die Freiheit, in seiner Entwicklung Einhalt gebieten, es entwickelt sich mit den Anschauungen des Volkes weiter, aber nur auf soliderer und vernünftiger Grundlage, und was wir jetzt als ein Produkt unserer Rechtsanschauungen in Gesetzbüchern zusammenfassen, mag nach Jahrzehnten so vielfach modificirt sein, daß es sich der dann lebenden Generation empfiehlt, ihre Rechtsanschauungen in eine neue Form zu gießen. In Betreff des allgemeinen Theils der Gesetzbücher wird dies in sehr geringem, in Betreff der speziellen Vorschriften in höherem Grade der Fall sein.

Auch wenn endlich einmal alle unsere Staaten leidliche Gesetzbücher haben werden, müssen die Juristen fortfahren, die Geschichte und die Prozedur ihrer Tage Recht sprechenden Gerichtshöfe zu studiren, aber sie werden ihre Zeit nicht mit wertlosem Nachschlagen vergeuden müssen, sondern für sich und andere werthvoll verwenden können, und die Daten werden in der Lage sein, theils das Gesetz selbst, theils wenigstens dasjenige zu verstehen, was ihnen ein fähiger und ehrlicher Advokat über dasselbe mittheilt.

Frühlingsernte in Europa.

In Europa bleibt das Wetter dieses Jahr sich in seiner Regelmäßigkeit treu. Der Winter zeigte sich den südlichen Gegenden in herberer Gestalt, als den nördlichen und so haben auch die frostigen Frühlingsernte der letzten Woche schärfer auf den Landstrichen der Rhein- ufer, Süddeutschlands und Norditaliens gewirkt, als in nördlichen Breiten. Aus Baden und Württemberg wird von großen Berberungen unter der Obhut der berichtigten, am Rhein und Stridweide die ersten Blätter der Reben vernichtet. So meldet die „R. Z.“ aus Kierstein, daß ein Nebelstreifen, der am 13.

April langsam das Thal von Radenheim hinaufzog, beinahe alle Reben, welche von ihm berührt wurden, stark beschädigte. Nur die von dem Nebel unberührten Lagen blieben verschont; der Schaden ist aber immerhin beträchtlich und wird von den Weinbauern schmer empfunden, da die feinsten Lagen als: Rehbach, Bettenthal, Hipping u. s. w. am meisten betroffen wurden. Das sonderbare und merkwürdigste bei diesem Ereignis ist die Wahrnehmung, daß die Reben, welche in der Richtung des heranziehenden Nebels standen, weit mehr gelitten haben, als die seitwärts und rückwärts stehenden Ästen eines und desselben Stodes, und es kommt vor, daß an einem Stode 5—6 Ästen erstorben sind, während die andern, nicht direkt gegen den Nebelzug gestrichen, unberührt blieben und weniger gelitten haben.

Der Preis von 1 Hektar gleich 1 russischen Morgen von diesen feinen Lagen beträgt zwischen 8—16,000 M. — Größer, weil allgemeiner, scheint der Schaden zu sein, der in Nord-Italien angerichtet wurde. Man schreibt von dort: Der Alpenwall hat in den letzten verhängnisvollen Frosttagen die Nordwinde nicht aufzuhalten vermocht. Sie haben der Lombard, ja dem ganzen Pothale eine Kälte gebracht, welche schweren Schaden angerichtet hat. Nach einigen regnerischen Tagen heiterte sich der Himmel plötzlich auf und an mehreren Orten sank das Thermometer unter Null. In Padua gab es Eis wie mitten im Winter. In der ägyptischen Gegend von Biacina lag der Reis wie Schnee auf den Gefilden. Aus Brescia wird berichtet: Ein unsägliches Unglück hat unsere Provinz getroffen. Unsere Hügel und Vorberge, sowie auch die Ländereien bis weit in die Ebene hinaus sind vom Froste arg mitgenommen worden. Die Vegetation war in Folge der milden Witterung außerordentlich früh entwickelt, wozu warmer Regen, der in den Tagen vor Ostern fiel, das Seine noch beitrug. Da trat plötzlich der Frost ein, der den Weinbergen, den Obstgärten, den Maulbeerbäumen so arg zusetzte, daß an einen Ernteertrag kaum zu denken ist. Technische Berichte gehen aus Vercelli, Bergamo, Como und der Brianza aus. Der Frost wird als unberechenbar bezeichnet.

Die Höllemaschinen.

Der ehemalige Präsident eines Greenbader-Club in New York, Herr John Davenport, hat eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Polizeipräsidenten von Walling dabei und wohnt nur vier Häuser von dem letzteren entfernt. Bei der Häuser sind in demselben Style gebaut und von gleicher Höhe. Am Samstag Abend gegen 10 Uhr kam Davenport nach Hause, ließ die äußere Hausthüre verschlossen, wie er dieselbe gefunden hatte, und verschloß die innere. Kaum hatte er sich zu Bett gelegt, als eine furchtbare Explosion, die über 300 Fuß weit gehört wurde, ertönte. Davenport eilte dem Schalle nach, löste mit Wasser, das er gleich zur Hand hatte, die Flammen, die bereits die den Boden bedeckende Matte ergriffen hatten, und fand die Reste eines Cigarrenstängels, in solcher aufgelockerte und angelegte Baumwolle und Theile einer zerbrochenen Glasröhre. Davenport dachte zunächst an den muthwilligen und gemeinen Streich eines der Wächter, die ihm wahrscheinlich gefolgt waren und eine Art Kanonenschlag zwischen der offenen und der verschlossenen Hausthüre niedergelegt hatten, nachdem er in seine Wohnung eingetreten war. Er räumte die Leberreste des Apparates bei Seite und erst, als er am folgenden Tage in den Zeitungen las, daß eine an Cyrus Field adressirte Höllemaschine in der Tasche eines Briefträgers auf einer Hochbahn explodirt sei und daß sich an solcher der Name „Walling“ befunden habe, fiel es ihm ein, daß er häufig mit letzterem verwechselt werde, und er übergab die Leberreste des bei ihm explodirten Apparates der Polizei.

Hier stellte die von dem Chemiker Doremus vorgenommene Untersuchung der Glasröhre heraus, daß in der Glasröhre, von der letztere hergeleitet, sich Schwefelsäure befunden hatte. Dieser Schwefelsäure leitete der Chemiker zu folgenden Schlüssen. In der mit einem dünnen Korke verschlossenen Glasröhre befand sich concentrirte Schwefelsäure. Die durch den Stöpsel leicht verschlossene Öffnung war mit einer teigartigen, aus starkem Zucker und Mehl oder feinstem Kornmehl bestehenden und mit glühendem Pulver getränkten Masse umgeben, und letztere stand mit Schießbaumwolle in Verbindung, deren Quantität man nach der Größe des Röhrens und der noch vorhandenen, bloß angelegten Baumwolle auf ein halbes Pfund, wenn sie sich in comprimirtem Zustande befand, auf bedeutend weniger, wenn sie lose war, annehmen muß. Wurde nun das Röhren so gestellt, daß die Schwefelsäure, welche die Glasröhre nur zum Theile ausfüllte, den Korke berührte, so zerbrach letztere den dünnen Korke sehr rasch, theils durch die mit glühendem Kornmehl getränkte Masse mit, theils durch die Schwefelsäure, welche die Glasröhre umgabte, und diese wiederum entzündete die Schießbaumwolle. Der Sachverständige schloß: „Der ganze Plan ist teuflisch und geeignet, nicht nur Feuerbrünste zu veranlassen, sondern auch Menschenleben zu vernichten. Jedemfalls befand sich auch noch an dem Davenport-Walling'schen Apparat eine Vorrichtung, welche die Glasröhre zerbrochen und so die Explosion herbeiführt haben würde, falls die Maschine entzündet und geöffnet worden wäre, bevor die Explosion auf dem von mir geschilderten Wege erfolgte. Gering ist, daß die Verbrechen zu überführen, so sollte man dieselben unschwer übergeben, damit wir an denselben Experimente über die Wirkung von Explosivstoffen vornehmen können.“

Die Wetter-Beobachtungsstationen, wie sie von den verschiedenen Nationen Europas und den Ver. Staaten im hohen Norden errichtet worden sind, werden in einem längeren Artikel der „London Times“ besprochen. Das genannte Blatt schreibt:

Rußland besitzt eine Wetter-Beobachtungsstation auf dem Lena-Delta im nördlichsten Sibirien und eine andere am Meer von Kamtschatka; Desterreich hat eine solche auf Nova-Scotia errichtet, Norwegen zu Hammerfest, Schweden in Lapland, zwischen dem Weissen Meer und dem nördlichen Theile des Balthischen Meeresbusens, Dänemark an der Dows-Strasse, Deutschland auf Cumberland-Insel, und die Ver. Staaten auf Barrow-Point und auf Grinnell-Land. Frankreich hat sogar eine solche Beobachtungsstation am Cap Horn angelegt, um die arktischen und antarktischen Witterungsverhältnisse beobachten zu können, während England eine Station im Herzen des Hudson-Bay-Gebietes besitzt und die Pflicht übernommen hat, die meteorologischen Verhältnisse des nördlichen Atlantischen Ozeans zu beobachten. Aber die außerordentliche Breite dieses Meeresgebietes und die bei der jetzigen Mitteln bestehende Unmöglichkeit, in geeigneten Zwischenräumen Beobachtungsschiffe zu verankern, haben hauptsächlich die Entwürfe hinsichtlich der meteorologischen Vorberichtigungen vereitelt. Es trat oft der Fall ein, daß eine atmosphärische Störung von der westlichen Hemisphäre ausging, aber, auf ihrem Wege nach dem Osten aus ihren Course geworfen, einen anderen Punkt auf der östlichen Hemisphäre traf, als den sie der Voraussicht nach hätte treffen müssen.

Die Bundes-Fiskal-Commission.

Beschäftigte sich in der letzten Zeit sehr eifrig mit den Vorbereitungen für die regelmäßige halbjährliche Bertheilung von Rümpfen und Schatzkassen. Die Boten, welche den Reich nach den verschiedenen Landesstellen zu überbringen haben, sind bereits unterwegs, namentlich nach dem Westen, Südwesten und Süden. Dieser Transport bietet, was den Rümpfen anbelangt, keine großen Schwierigkeiten; dagegen ist das in einem hohen Grade hinsichtlich des Schatzkassens. Für den letzteren muß das Wasser, in welchem er sich während des Transportes befindet in einer stets gleich Temperatur erhalten und häufig durch frisches ersetzt werden, wodurch der Transport dieses Reiches ein sehr umständlicher wird, namentlich wenn derselbe nach entfernten Gegenden, wie nach den Quellgewässern der Staaten Texas, Louisiana, Arkansas und des fernen Westens bestimmt ist. Bisher ist bei solcher Gelegenheit ein nicht unerheblicher Theil des Schatzkassens zerstört worden, obgleich man nur die zu verlässigsten Leute zu den Ueberbringern derselben nahm.

Uebrigens hat man auch mit der künstlichen Verbreitung des Schatzkassens schon recht befriedigende Erfolge erzielt, denn diese Fiskal-Commission kommt jetzt im Frühjahr in großen Zügen die jüdischen Flüsse heraus, obgleich die Ausbreitung des Reichs daselbst erst seit drei Jahren seitens der Bundes-Fiskal-Commission betrieben wird und vor dieser Zeit der Schatzkassens in jenen Gewässern vollständig ausgerottet war. Auch hinsichtlich des Boten ist das der Fall, was den Professor Baird, welcher an der Spitze der Bundes-Fiskal-Commission steht, den reichsten Beifall der bundeshauptstädtischen Fiskal-Commission einbringt.

Die „Kunstwerke-Inskriptur-Bill“.

welche von der New Yorker Legislatur angenommen wurde, wird vom „N. Y. Herald“ folgendermaßen besprochen:

„Die Annahme der Bill gereicht den Künsten zum Vortheil, welche ihre Hausaltungsgegenstände, ihre Möbel u. s. w. nach dem verdränglichen sogenannten „Inskriptur-Bill“ gekauft haben. Man macht sich im Allgemeinen keine richtige Vorstellung davon, wie weit dieses System verbreitet ist, und eben so wenig von den Vortheilen, welche den Verkäufern aus demselben erwachsen. Es ist jedoch Thatsache, daß mehr als die Hälfte der Wohnungen unserer Mittelklasse nach demselben mobilirt sind. Durch eine verhältnismäßig geringe Anzahlung und monatliche Abzahlungen kann man einen umfangreichen Einkauf machen. Aber der Preis ist ein sehr hoher, und auch einigen monatlichen Abzahlungen sind die Verkäufer jedes Risikos überhoben.“

Dagegen verliert der Käufer die ganzen Sagen und das bereits bezahlte Geld, sobald er einen Zahlungsverweigerer veräußert, und dabei macht der Verkäufer ein glänzendes Geschäft, denn er erhält nicht nur seine Möbel zurück, sondern behält auch das von dem Käufer bereits eingezahlte Geld. Darin wird jetzt durch die neue Inskriptur-Bill eine Änderung herbeigeführt werden. Nach demselben sollte ursprünglich, im Falle, daß die Sagen in Folge veräußerten monatlichen Zahlung an den Verkäufer zurückgefallen, dieser gehalten sein, dem Käufer das bereits eingezahlte Geld zur Hälfte zurückzugeben. Aber diese Bestimmung wurde durch das gemeinsame Vorgehen der Inskriptur-„Inskriptur“-Geschäfte beseitigt, oder vielmehr dahin abgeändert, daß den Käufern in dem genannten Falle nur 25 Prozent des eingezahlten Geldes zurückzuerstatten werden. Aber trotz dieser Änderung ist die Inskriptur-Bill eine sehr verdienstvolle, und wird als Folge von dem Volke des Staates New York allgemein anerkannt. Denn ein halbes Dutzend ist immer noch besser, als gar kein Dutzend.“

Das unglückliche Peru.

Aus Lima wird der „N. Y. Z.“ wie folgt geschrieben: „Wenn überall in der Welt der Friede nach hartem, schicksalreichem Kriege mit schnödigster Freude begrüßt wird, so schaut man hier den endgültigen Abmachungen nur beflommenen Herzens entgegen, weil der Abschlus der Kämpfe für Peru nicht nur den Rückzug der Chilenen, sondern zugleich auch den Einbruch verwerrender Parteikämpfe bedeutet. Auf der einen Seite steht ein Häuflein opferwilliger, redlicher Bürger, die einzig und allein in ruhiger und thätiger Entfaltung der Kräfte und ehrlicher Arbeit Rettung aus dem tiefen Abgrund erblicken, auf der andern Seite Pirola mit seinem fluchbeladenen Gesindel, das tückisch noch in Ica und Pisco unter dem Oberflächlichen entsehligen Szenen rohester Verwilderung und grauenvoller Missethaten auftrifft. Statt seine Schande in's Ausland zu tragen und dort in stiller Zurückgezogenheit in Sad und Mitleid schuldbeladene Vergangenheit abzuwaschen, hat Pirola die Stirn, unter Genehmigung der chilenischen Behörden nach Lima zurückzukehren, um abermals seine Rache auszuüben. Mit grimmiger Schadenfreude hatte man der sein letztes Manifest gelesen; er, der durch seine verworfenen Aufstände gegen den öffentlichen Frieden wohl das meiste zur Auflösung aller festen Bande innerer Ordnung beigetragen, der das Meer demokratisirt, der während seiner Dictatur wie ein banteroter Spieler die letzten Hilfsmittel des Landes vergeudet hatte, um schließlich, getrieben von Wuth nach kriegerischen Vorhaben, in seiner Flucht das Schicksal zu verlassen, wo seine beherrschten, elend geführten Mitbürger nutzlos sich verbluteten, — ein solcher Mensch wagt in feierlicher Proclamation die Schuld der Niederlagen auf das von ihm corumpirte Meer und seine besten Führer, die doch nicht mehr thäten, als ihr Herr und Meister sie gelebt. Nichts desto weniger bildet gegenwärtig seine Wohnung wiederum den Sammelplatz aller der laubten Abenteuer und probalenden Officiere, die mit leeren Taschen, durchdrungen von der Gerechtigkeit ihrer Ansprüche an die Staatskasse, unheimlichen Blickes faulend durch die Straßen tummeln.“

Ein anderer, in gleichem Maße verdorrt, kriechend von denselben Kälber, der sich zugleich den Titel eines Präsidenten der Republik beilegt, der „Admiral“ Montero, haust in einem Hergens in Arequipa und wartet auf den Abmarsch der Chilenen. Die Einwohner des Departements Celamarca, wo er sich eine sogenannte Regierung errichtet hatte, jagten ihn endlich fort, erbitet durch die zahllosen Gewaltthaten, durch die er sein Regiment zu befestigen suchte. Im Süden endlich ziehen andere Vandalenführer mordend und plündernd umher und schreiben einen Vertilgungskrieg gegen die Chilenen auf ihre Fahne. Keine Staatsgewalt wird nach dem Friedensschlusse Stärke genug besitzen, um diese centrifugalen Kräfte unter das Gesetz zu beugen, so daß das Gespenst der Anarchie nicht vom politischen Horizont verschwindet. Auch der Volkscharakter hat in den Kriegsjahren keine Läuterung erfahren; das niedere Volk huldigt durchweg communisken Anschauungen; hier lebt kein Bewußtsein von Gemeingeist und Bürgerpflicht, wohl aber die Ueberzeugung von dem Mißverhältnis zwischen Reichtum und Armut; hier steht die Noth das unversöhnliche Gesetz der Selbsthaltung in Bewegung und der Verweigerung ist nur durch Verführung oder Vernichtung zu beugen.

Die Gärtner in der Nähe von Lima kultiviren jetzt den Ebenholz (dandelion), welcher in anderer Gegend in genügender Menge vorkommt und bekanntlich, richtig zubereitet, einen sehr schmackhaften und gelinden Salat abgibt. Der Ebenholz, der bekanntlich eine Wunderpflanze ist, wird von jenen Gärtner jedes Jahr neu geist, während die Wurzel der Pflanze aus dem Boden entzogen werden.

Emerson sagt in seinem Essay über „Kulturfortschritt“ unter Anderem: „Wir müssen zugeben, daß in Amerika Alles ein frisches und neues Aussehen hat. Unsere Städte sind noch roth — nur Ausstellungsanten von Einmühsameren — und die ganze Architektur hat etwas Gellartiges im Vergleich mit der monumentalen Festigkeit der antiken und mittelalterlichen Ueberbleibsel in Europa und Asien.“ Das trifft noch heute den ganzen Continent, nur die neueren Niederlassungen im Westen und im fernen Westen etwas mehr, als die älteren im Osten.

Ein Zug, auf welchem sich ein Anzahl Sträflinge befand, hielt auf einer Station der Cheroke-Bahn in Georgia an. Einige der Sträflinge, welche sämtlich an einander gekettet waren, fragten aus, in dem Glauben, daß sie an ihrem Ziele angelangt seien, als sich der Zug plötzlich wieder in Bewegung setzte, wobei diejenigen, welche ausgefliegen waren, mittels der Ketten, welche sie mit den auf dem Zuge Zurückbleibenden verbunden, nachgeschleift und demassen verlegt wurden, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen konnten.

Am 22. Februar 1832 zu Portsmouth, N. H., der hundertjährige Geburtstag Washington's gefeiert wurde, blieb von dem für diesen Zweck abgedachten Gelde die Summe von \$8.67 übrig. Dasselbe wurde für die Feier des hundertjährigen Geburtstags Washington's in einer dorrigen Sparbank deponirt und ist inzwischen auf \$143.58 angewachsen.

Die Großgeschworenen von Surrey-County, Va. haben die beiden Regenernaden Mary und Virginia Booth, welche 14. resp. 15 Jahre alt sind, angeklagt, an Frau M. C. Gray und Travis Jones einen Giftmord begangen zu haben. Die beiden Angeklagten starben im vorigen Monate in Folge des Giftes mit Strangulir verurtheilt. Die Angeklagten werden demnach wegen Mordes im ersten Grade projectirt werden. Es liegen sehr gravirende Beweise gegen sie vor.

Vom Inlande.

Laufend der von einem Dame von Peru haben der Familie des General Gurlbut Ende vor. Mon. ein prachtvolles Zeichen ihrer Dankbarkeit für die Verdienste des Verstorbenen an Peru überreichten lassen. Dasselbe besteht aus einer Tafel aus massivem Golde 12 Zoll breit und 10 Zoll hoch. Auf der einen Seite befindet sich ein aus 38 werthvollen Brillanten — den Repräsentanten der unter dem Sternbanner vereinigten Staaten —, zusammengefügter Stern, dessen Centrum Gurlbut's in Juwelen ausgeführtes Monogramm bildet. Auf der andern Seite ist folgende Inschrift in spanischer Sprache eingraviert und von Arabesken umgeben: „Die Frauen von Lima E. G. Gurlbut, bevollmächtigtem Vorgesetzter der Ver. Staaten als ein Zeugnis ihrer Dankbarkeit 1882.“ Begleitet war das Tableau von einem künstlerisch ausgeführten und mit 1000 eigenhändigen Namensunterschriften bedeckten Ueberreichungsschreiben in rothem Sammet.

Das neueste Beispiel rapiden Wachstums der Städte im Westen bildet Sanion in Colorado. Noch vor drei Jahren standen vor dem Eingange in die Schlucht, in der später sehr werthvolle Erze entdeckt wurden, einige von Löss bewohnte Hütten. Jetzt breitet sich dort eine Stadt aus, die bereits ihren Jockey-Club, Wasserwerke, Gasanstalt, drei Schulhäuser und eine große tägliche Zeitung besitzt, die durch eine Privatleitung über den Marshall Post mit der gewöhnlichen Telegraphenleitung verbunden ist und ausgezeichnete Geschäfte macht.

Ein gewisser Merriam aus Baltimore ist zur Zeit in dem Gefängnis in New York, weil er dort den Tod eines Fräulein Huey, die er verheiratet hat, dadurch herbeiführte, daß er ihr Mittel zu Abortion lieferte, die das Mädchen im Uterus abgebrachte. Ueber weitere Verbrechen dieses Schurken laufen jetzt von allen Orten und Enden Mittheilungen ein. In Washington hat er wenigstens ein halbes Dutzend junger Mädchen aus anständigen Familien unglücklich gemacht. Er war dort ein Methodist-Prediger, ein guter Sänger in Sonntagsschulen, leitete in Bibel-Klassen die Instruktionen und ruinierte nebenbei Mädchen. Diese Streiche trieb er auch an anderen Plätzen außer Washington. Seine Haupt-Empfehlung bei den Damen war die, daß er gut lang, laut und inbrünstig betete, die Augen salbungsvoll gen Himmel drehen konnte, immer einige Hundert, mehr oder weniger, Bibelsprüche im Munde wollten sagen — Munde hatte und nebenbei ein hartgefolgter Temperenzler war, der Jeden, welcher das furchtbare Verbrechen beging, ein Glas Wein oder Bier zu trinken, in die unheilbare Nähe von des A. S. S. Großmutter wünschte.

Der Mayor von New Orleans hat ein dort erscheinendes illustriertes Wochenblatt („The Mascot“) unterdrückt und zwar auf die Klage eines Ehebriehs — Präsidenten hin, der allerdings in dem Blatte sehr lächerlich gemacht worden war. Die „Deutsche Zeitung“ von New Orleans weiß nun aber nach, daß der Mayor die städtische Verordnung, auf welche er seinen Erlas basirt, mißbraucht hat. Es hat übrigens nur noch an diesem Präcedenz gefehlt, um die Ehebriehs — Monopolisten auch zur Mäßigung der Preise zu ermuntern.

Unter den am Ring's River in Californien wohnenden Indianern brachen vor einiger Zeit die Wälder aus. Die davon Befallenen nahmen ein kaltes Bad in dem genannten Fluße, und vierzehn derselben sind in Folge desselben nach den „heftigen Jagdgründen“ abgerufen worden.

Bei North Platte in Nebraska wurde dieser Tage ein im Hofe seiner eiserernen Wohnung spielendes Kind von einem Adler angegriffen, welcher das Kind fortzutragen suchte. Nachdem er es etwa vier Fuß in die Höhe gehoben hatte, ließ er es wieder fallen, wobei das Kind sich schwere Verletzungen zuzugab, die sich wahrscheinlich als tödlich erweisen werden. Der Adler wurde von dem Vater des Kindes erlegt; er maß von einer Flügelspitze zur anderen volle neun Fuß.

Vom Auslande.

Von dem Landgericht zu München wurde Samuel Hamburger, Weinbändler von Marktmaunten, wegen Weinverfälschung zu zwei Monaten Gefängnis und 300 M. verurtheilt. Das Schöffengericht zu Gießen verurtheilte die Brüder Alexander und Theophil Sonntag von da zu 4 Wochen Gefängnis, weil sie selbstfabricirte Weine zum Ausverkauf gebracht hatten.

Ein zehnähriger Bruder der französischen Journalisten berichtet über einen von einem zehnährigen Knaben an seinem dreijährigen Brüdern begangenen Mord, der seiner Motive wegen die Aufmerksamkeit weiterer Kreise verdient. Die Gesteuerte Remane sendeten am 1. April ihren zehnährigen Sohn Jean Baptiste in das ihrem Wohnort Angers zunächst gelegene Dorf Chateaufort mit einem Kastrage. Als ihm seine Eltern befohlen, sein dreijähriges Brüdern Louis mitzunehmen, weigerte er sich energisch, dem Befehl Folge zu leisten, und drohte schließlich, als man ihn durch Schläge dennoch dazu gezwungen hatte, dem Kinde weh zu thun zu wollen, falls es ihm folgen würde. Die Eltern beachteten die Drohung nicht und ließen ihn gehen. Jean Baptiste sprach kein Wort weiter und trat in Gesellschaft seines dreijährigen Brüdern die Wälder an. In der Nähe von Chateaufort stürzte sich plötzlich Jean Baptiste auf den Kleinen, ergriff einen großen Messerstein und schlug ihn zu Boden. Sodann kniete er auf seine Brust und schlug fortwährend, so stark er eben konnte, auf den Kopf des armen Kindes, so daß das Blut alsbald aus mehreren Kopfverletzungen entströmte.

Um das Jammergeschrei des Kindes zu ersticken, zwangte der zehnährige Brüdern ihm ein Stück Holz, das am Wege lag, in den Mund, so weit es ging, wie er nachträglich dem Gendarmen, der ihn festnahm, erzählte. Leute, die des Geschreies kamen, befreiten endlich den schrecklich zugerichteten, bewußtlosen Kleinen aus den Händen des vielversprechenden Brüdern. Unter den furchtbaren Schmerzen starb das Kind während des Transports. Der zehnährige Mörder wurde dem Gericht eingeliefert; bei seinem Verhör erklärte er, daß ihm der Anblick des Blutes und das Jammergeschrei des Kleinen unendlich wohlgefallen hätten!

Von Zeit zu Zeit begegnet man Meldungen, daß dies oder jenes Land dem Weltpostverein neuerdings beigetreten sei, dem gegenüber ist es nicht uninteressant, sich zu „regenerativen“, welche Distrikte jetzt noch außerhalb des Vereins stehen. Es sind nach den neuesten amtlichen Zusammenstellungen in Asien: Anam (Cochinchina), ausschließlich der französischen Besitzungen nebst Kambodja und Tonkin und Siam; in Afrika: Ascension, Capland und Kolonie Victoria, Natal, St. Helena, Tripolis (ausschließlich der Hauptstadt) und Tunis, ausschließlich der Hauptstadt und einiger Hafenorte; in Amerika: Bolivia, Costa Rica und Nicaragua mit Mosquitien; in Australien: Westaustralien, Südaustralien, Victoria, Neu-Süd-Wales, Queensland, Neuseeland, Südamerica (Tasmania), Samoa (Schiffen) Inseln und die übrigen Inseln Australiens.

Der Berliner Stadthaus-Millionen Bierfeld, per Kopf also etwas über vier Stüd. Der Berechnung des Ghes einer Berliner Glasmaasfirma zufolge, welche den größten Theil dieser Seidel für die dortigen Schant-Glasfabriken liefert, kommt der größte Theil derselben auf den Süden Berlins, wo die Bodbrauereien, Tivoli, die Societätsbrauerei und die Glasfabriken der Hafenbäume liegen. Der Bestand dort befreit sich auf etwa 75,000 Stüd und wird alljährlich fast erneuert. Das Inventar des Zoologischen Gartens weist 25,000 Stüd auf; der Ausverkauf der Brauerei Meibel erfordert in ihren vier Localen 11,000 Stüd; ein bekannter Verleiher von Exportbier hält in seinen fünf Ausverkauflocalen einen Stamm von 22,500 Stüd, wovon 13,000 im Laufe dieser Woche nach seinem neuesten Vertheilungsbefehl hingeführt worden sind; Unionsbrauerei, Friedrichsbrauerei, Gratzweil, Neue Welt, und Spandauer Beck veräußern über je 12,000 Stüd und „In den Zelten“ sind ebenfalls nahe an 10,000 Stüd im Gebrauche. Zehn Prozent der in Berlin benutzten Glasröhren — also jährlich 1,200,000 Stüd Biergläser — werden aus America importirt und zwar sind dies die Fabrikate der Flint-Glas-Werke in Wheeling, West-Virginia; der West, theilweise sogenannte imitierte amerikanische, kommt aus den schlesischen Hüften und die übrigen Sorten vom Rheine her.

In dem französischen Ministerium hat der Siegelbeamter Humbert einen Gefangenentwurf vorgelegt, welcher gegen die leider immer mehr sich greifende unästhetische Tagesliteratur gerichtet ist. Darnach sollen die Verfasser dieser Publikationen, sowie die Drucker, Ausleger und sonstigen Verbreiter mit den Personen, welche ein öffentliches Vergehen gegen die gute Sitte begangen haben, auf gleiche Stufe gestellt werden, und dieses Verbrechen mit Gefängnis von drei Monaten bis zu 2 Jahren bedroht, und außerdem noch einer Geldstrafe bis zu 3000 Fr. verfallen. — Das auf dieses Mittel nur theilweise die gewünschte Wirkung üben wird, kann man aus den mit einem ähnlichen Verbot in Rußland gemachten Erfahrungen entnehmen. So lange nicht die Stittlichkeit des Volkes insoweit gekräftigt ist, daß sie sich mit Absehen von dieser Schmutz-literatur abwendet, werden die Ergüsse derselben stets ihre Abnehmer finden. Gleichwohl ist der Versuch der Regierung, das Jünger zur Beseitigung des Uebels zu thun, nur zu loben.

Am 6. März ereignete sich in Athen während der Projection ein schrecklicher Unglücksfall. Des Abends nach 10 Uhr war die Akademie-straße, die durch bengalisches Feuer und bunte Flammen, sowie durch Kerzen hell beleuchtet war, von Menschen dicht gefüllt und die Projection schied sich aus, aus der Kirche Joodion auf die Straße hinauszutreten. Wählig löste sich ein großes Stüd Gyps vom Gewölbe der Kirche ab und fiel auf die ausschließlich aus Frauen bestehende linke Seite des Zuges. Es entstand eine furchtbare Verletzung, die durch die unvorsichtigen Rufe „Feuer!“ bis zum höchsten Grade gesteigert wurde und schließlich eine allgemeine Panik hervorrief. Während der Ueberschreie, unbekümmert um das Schicksal der Anbänger, sich durch die Thür der Sacristie schleunigst rettete, drängten die Teilnehmer an der Projection sich gegen die große Pforte der Kathedrale, welche unter dem gewaltigen Ansturm, bei dem einer den andern an der Bewegung hinderte, nicht zu öffnen war. Die schrecklichen Szenen spielten sich jetzt ab: in weniger als einer Minute war der Boden von wehlagenden, halbtretenden Weibern und Kindern bedeckt. Wenn in diesem Augenblick nicht ein Gendarm die Geistesgegenwart gehabt hätte, die Thür einzuschlagen, so wäre die Zahl der Opfer des traurigen Vorfalls jedenfalls noch beträchtlicher gewesen, als sie es leider jetzt schon ist. Man zählt 15 Tote, darunter sieben Frauen, drei Kinder und einen Mann. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß.

Neben.

1,000,000 Concord, N. H., 1. März 1882. Die anderen Seiten: 1. Seite 125. 2. Seite 126. 3. Seite 127. 4. Seite 128. 5. Seite 129. 6. Seite 130. 7. Seite 131. 8. Seite 132. 9. Seite 133. 10. Seite 134. 11. Seite 135. 12. Seite 136. 13. Seite 137. 14. Seite 138. 15. Seite 139. 16. Seite 140. 17. Seite 141. 18. Seite 142. 19. Seite 143. 20. Seite 144. 21. Seite 145. 22. Seite 146. 23. Seite 147. 24. Seite 148. 25. Seite 149. 26. Seite 150. 27. Seite 151. 28. Seite 152. 29. Seite 153. 30. Seite 154. 31. Seite 155. 32. Seite 156. 33. Seite 157. 34. Seite 158. 35. Seite 159. 36. Seite 160. 37. Seite 161. 38. Seite 162. 39. Seite 163. 40. Seite 164. 41. Seite 165. 42. Seite 166. 43. Seite 167. 44. Seite 168. 45. Seite 169. 46. Seite 170. 47. Seite 171. 48. Seite 172. 49. Seite 173. 50. Seite 174. 51. Seite 175. 52. Seite 176. 53. Seite 177. 54. Seite 178. 55. Seite 179. 56. Seite 180. 57. Seite 181. 58. Seite 182. 59. Seite 183. 60. Seite 184. 61. Seite 185. 62. Seite 186. 63. Seite 187. 64. Seite 188. 65. Seite 189. 66. Seite 190. 67. Seite 191. 68. Seite 192. 69. Seite 193. 70. Seite 194. 71. Seite 195. 72. Seite 196. 73. Seite 197. 74. Seite 198. 75. Seite 199. 76. Seite 200. 77. Seite 201. 78. Seite 202. 79. Seite 203. 80. Seite 204. 81. Seite 205. 82. Seite 206. 83. Seite 207. 84. Seite 208. 85. Seite 209. 86. Seite 210. 87. Seite 211. 88. Seite 212. 89. Seite 213. 90. Seite 214. 91. Seite 215. 92. Seite 216. 93. Seite 217. 94. Seite 218. 95. Seite 219. 96. Seite 220. 97. Seite 221. 98. Seite 222. 99. Seite 223. 100. Seite 224. 101. Seite 225. 102. Seite 226. 103. Seite 227. 104. Seite 228. 105. Seite 229. 106. Seite 230. 107. Seite 231. 108. Seite 232. 109. Seite 233. 110. Seite 234. 111. Seite 235. 112. Seite 236. 113. Seite 237. 114. Seite 238. 115. Seite 239. 116. Seite 240. 117. Seite 241. 118. Seite 242. 119. Seite 243. 120. Seite 244. 121. Seite 245. 122. Seite 246. 123. Seite 247. 124. Seite 248. 125. Seite 249. 126. Seite 250. 127. Seite 251. 128. Seite 252. 129. Seite 253. 130. Seite 254. 131. Seite 255. 132. Seite 256. 133. Seite 257. 134. Seite 258. 135. Seite 259. 136. Seite 260. 137. Seite 261. 138. Seite 262. 139. Seite 263. 140. Seite 264. 141. Seite 265. 142. Seite 266. 143. Seite 267. 144. Seite 268. 145. Seite 269. 146. Seite 270. 147. Seite 271. 148. Seite 272. 149. Seite 273. 150. Seite 274. 151. Seite 275. 152. Seite 276. 153. Seite 277. 154. Seite 278. 155. Seite 279. 156. Seite 280. 157. Seite 281. 158. Seite 282. 159. Seite 283. 160. Seite 284. 161. Seite 285. 162. Seite 286. 163. Seite 287. 164. Seite 288. 165. Seite 289. 166. Seite 290. 167. Seite 291. 168. Seite 292. 169. Seite 293. 170. Seite 294. 171. Seite 295. 172. Seite 296. 173. Seite 297. 174. Seite 298. 175. Seite 299. 176. Seite 300. 177. Seite 301. 178. Seite 302. 179. Seite 303. 180. Seite 304. 181. Seite 305. 182. Seite 306. 183. Seite 307. 184. Seite 308. 185. Seite 309. 186. Seite 310. 187. Seite 311. 188. Seite 312. 189. Seite 313. 190. Seite 314. 191. Seite 315. 192. Seite 316. 193. Seite 317. 194. Seite 318. 195. Seite 319. 196. Seite 320. 197. Seite 321. 198. Seite 322. 199. Seite 323. 200. Seite 324. 201. Seite 325. 202. Seite 326. 203. Seite 327. 204. Seite 328. 205. Seite 329. 206. Seite 330. 207. Seite 331. 208. Seite 332. 209. Seite 333. 210. Seite 334. 211. Seite 335. 212. Seite 336. 213. Seite 337. 214. Seite 338. 215. Seite 339. 216. Seite 340. 217. Seite 341. 218. Seite 342. 219. Seite 343. 220. Seite 344. 221. Seite 345. 222. Seite 346. 223. Seite 347. 224. Seite 348. 225. Seite 349. 226. Seite 350. 227. Seite 351. 228. Seite 352. 229. Seite 353. 230. Seite 354. 231. Seite 355. 232. Seite 356. 233. Seite 357. 234. Seite 358. 235. Seite 359. 236. Seite 360. 237. Seite 361. 238. Seite 362. 239. Seite 363. 240. Seite 364. 241. Seite 365. 242. Seite 366. 243. Seite 367. 244. Seite 368. 245. Seite 369. 246. Seite 370. 247. Seite 371. 248. Seite 372. 249. Seite 373. 250. Seite 374. 251. Seite 375. 252. Seite 376. 253. Seite 377. 254. Seite 378. 255. Seite